

Unsere Rolle als Betreuerinnen:

Wir sehen uns einerseits als stille Beobachter, die nur eingreifen, wenn Regeln missachtet werden und bei Konflikten, die die Kinder selbst nicht lösen können. Dadurch geben wir den Kindern die Chance, Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu entwickeln. Andererseits setzen wir auch immer wieder Angebote (musikalisch rhythmische Bewegungsspiele, tanzen, Reimspiele, ...), an denen die Kinder teilnehmen können, wenn sie Interesse haben.

Benötigen die Kinder in der Eingewöhnungsphase noch häufiger unsere Aufmerksamkeit, so ziehen wir uns im Laufe der Zeit immer mehr zurück, um die Kinder nicht zu sehr auf uns zu fixieren und ihnen dadurch wichtige Erfahrungen (in der Gruppe und auch im Spiel mit sich selbst) vorzuenthalten.

Haben wir nach genauen Beobachtungen auch einmal das Gefühl, dass ein Kind sehr lange in einer Spielstufe stehenbleibt, so bieten wir auch in diesem Falle konkrete Angebote, um die Aufmerksamkeit des Kindes für eine geraume Zeit in eine andere Richtung zu lenken.

Struktur eines Spielgruppenvormittages:

Ab 8.00 Uhr können die Kinder in die Spielgruppe gebracht werden, es gibt keine zeitliche Begrenzung. Die meisten Kinder wenden sich dann gleich dem freien Spiel zu, beginnen zu jausnen oder nehmen ein Angebot von uns an (häufig zum Basteln mit unterschiedlichsten Materialien). Sie gestalten sich somit selbständig ihren Vormittag unter Einhaltung unserer Regeln, wie zum Beispiel:

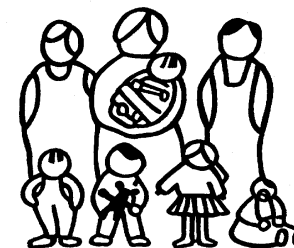
- jedes Kind darf solange mit einem Material spielen, wie es möchte
- wenn ein Kind mit anderen mitspielen möchte, werden diese gefragt
- bevor ein Kind etwas Neues spielt, räumt es das alte Spiel weg

Es ist den Kindern selbst überlassen, wann sie die mitgebrachte Jause verzehren und ob sie an den von uns immer wieder angebotenen Aktivitäten teilnehmen möchten. So können sie z. B. ohne weiteres ihr Rollenspiel fortsetzen oder ihr Einzelarbeit beenden. **Ab ca. 11.15 Uhr** beginnt langsam die Aufräumphase, in der die Kinder ihr Spiel beenden und mit dem Aufräumen der Materialien sowie ihrer Jausenutensilien auf das Ende des Spielgruppenvormittages eingestimmt werden.

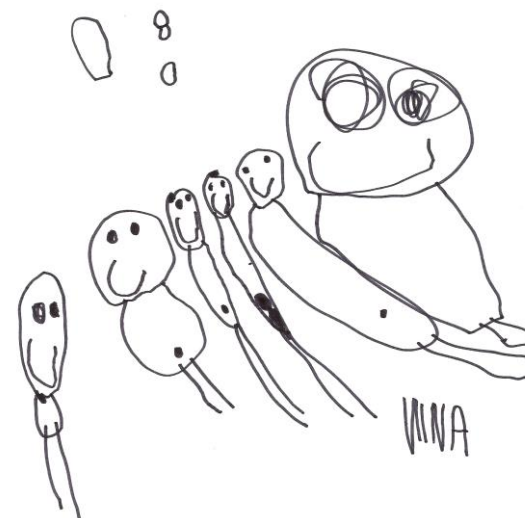
Um ca. 11.30 Uhr gibt es unsererseits noch ein Angebot zu gemeinsamen Bewegungsspielen oder rhythmisch musikalischen Spielen.

Um ca. 11.50 Uhr beginnt die erste Buchgeschichte, die die meisten Kinder gespannt verfolgen und somit auch emotional in eine ruhigere Phase eintreten können. Kinder, die an der Geschichte nicht interessiert sind, gehen inzwischen einer ruhigen Tätigkeit nach.

Ab ca. 12.00 Uhr beginnt die Abholphase, in der wir die Eltern bitten, möglichst unauffällig mit uns Kontakt aufzunehmen, um die noch anwesenden Kinder nicht zu stören. Für diese gibt es dann, je nach Wunsch, noch andere Bücher oder gemeinsame Aktivitäten, bis dann alle Kinder abgeholt sind.



ELTERN – KIND – ZENTRUM WESTLICHES MITTELGEBIRGE



Pädagogische Konzeption

für die

Spielgruppe ohne Eltern

Die Betreuerinnen:

Elisabeth Pichler: im Verein tätig seit 1995, Ausbildungen in den Bereichen Montessoripädagogik, Integration/Inklusion im Kleinkindbereich sowie bei R. und M. Wild und Zertifikat des BÖE Bildungszyklus für die Betreuung von Kindergruppen und zertifizierte Family Support Elterntainerin .

Barbara Prader: im Verein tätig seit 2005, Ausbildungen in den Bereichen Montessoripädagogik und Integration/Inklusion im Kleinkindbereich.

Unsere Räumlichkeiten:

Diese befinden sich im Tiefparterre des Hauses Sebastian und umfassen einen Gruppenraum im Ausmaß von 75 qm sowie einen Bewegungsraum im Ausmaß von ca. 100 qm und sind barrierefrei erreichbar. Ein sich in unmittelbarer Nähe befindlicher öffentlicher Spielplatz wird von uns gerne an schönen Tagen genutzt.

Die Spielgruppe:

Wir betreuen in einer Gruppe maximal 12 Kinder im Alter von ca. 2 1/2 Jahren bis zum Eintritt in den Kindergarten. Die Öffnungstage sind Montag, Dienstag und Donnerstag von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr sowie Donnerstag von 14.00 – 17.00 Uhr. Die Spielgruppe kann 1 bis 3 Mal pro Woche besucht werden, Ferien im Großen und Ganzen parallel zu den Schulferien.

Unsere Ziele:

Wir wollen vor allem eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen und in der sie sich durch einen respektvollen Umgang so angenommen fühlen wie sie sind. Sie sollen die Spielgruppe nach der Eingewöhnungsphase von sich aus gerne besuchen.

Außerdem möchten wir jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung so gut als möglich in folgenden Bereichen unterstützen:

- Anleitung zu der dem Alter entsprechenden Selbständigkeit, was in der Folge zu mehr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl führt („Hilf mir, es selbst zu tun“, M. Montessori)
- Stärkung der Sozialen Kompetenz durch den Umgang mit Gleichaltrigen und den dazu notwendigen festgelegten Regeln (Rollenspiel)
- Stärkung der emotionalen Kompetenz durch den Umgang mit Gefühlen (z. B. Loslösungsschmerz, Schmerz bei Zurückweisung durch andere Kinder, Entwicklung von Frustrationstoleranz, ...)
- Stärkung der Basissinne als wichtige Grundlage für die Wahrnehmung und somit die weitere Entwicklung des Kindes (z. B. Sprachverständnis, logisches Denken, Konzentrationsfähigkeit,...)

Es ist uns auch ein großes Anliegen, im Bedarfsfalle, und falls von den Eltern gewünscht, mögliche Hilfestellungen in Form von Elternabenden und Elterngesprächen zu geben. Das Wohlergehen der Kinder steht an oberster Stelle und erfordert die Zusammenarbeit von Eltern und Betreuerinnen. Ständiger Erfahrungsaustausch und Dialog sollen immer im geeigneten Rahmen stattfinden können, um so eine möglichst optimale Entwicklung des Kindes zu gewährleisten. Für weiterführende Maßnahmen ist eine Liste mit Experten bei uns erhältlich.

Unser pädagogischer Ansatz:

Durch eine möglichst genaue Beobachtung der Kinder sollen ihre jeweiligen Entwicklungsbedürfnisse von uns Betreuerinnen erkannt werden, um entsprechend darauf zu reagieren. Es liegt dann an uns, das Spielangebot („vorbereitete Umgebung“) so zu gestalten, dass die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder so gut als möglich befriedigt werden können. Beeinflusst durch die Pädagogik Maria Montessoris sowie die eigenen Erfahrungen mit der Arbeit mit Kindern glauben wir, dass die richtige Auswahl an Materialien ein wesentlicher Bestandteil für die Entwicklung der Kinder darstellt. Im „freien Spiel“ haben die Kinder die Möglichkeit, das für ihre Entwicklung notwendige Material zum richtigen Zeitpunkt („sensible Phase“) zu entdecken, um so die notwendigen Erfahrungen zu machen. Dies geschieht immer ohne Zeitdruck, denn nur so ist es den Kindern möglich, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Viele Entwicklungsverzögerungen sind von den Kindern selbst aufholbar, wenn sie genügend Anregungen erhalten und ihnen etwas zugetraut wird.

Folgende **Materialien** und **Bereiche** stehen den Kindern zur Verfügung:

- Unstrukturiertes Material :

Es lädt ein zum Experimentieren und Be-greifen, um im Tun Kenntnisse und Fertigkeiten zu entwickeln; dabei geht es nicht um das Erreichen eines Ergebnisses (Werkstück), es ist auch wichtig für basale Sinneserfahrungen (Tastsinn, Feinmotorik, Grobmotorik, ...):

Knetmasse, Bohnen-, Reis-, und Kirschkernelkiste, Schaumstoffpölder, Kugelbahnen, verschiedene Schüttmaterialien, unterschiedliche Gefäße zum Wasserschütten, Rasierschaum, Wasserfarben, Fingerfarben,

- Verschiedene Bewegungsmöglichkeiten und Vorrichtungen:

Bewegung als zentrales Bedürfnis von Kindern ist unverzichtbar für die Schärfung der Wahrnehmung (Koordination, Gleichgewichtssinn, Tiefenwahrnehmung, ...) und somit die ganzheitliche Entwicklung von Kindern:

Sprossenwand, Hängeschaukel, viele verschiedene Tretfahrzeuge, Reifen, Bälle, Balanciermöglichkeiten, Matratzen zum Springen,

- Material für das Rollenspiel:

Das Rollenspiel ist das wichtigste Instrument des Kindes, um soziale Erfahrungen und Gefühle zu verarbeiten, es ist auch die wichtigste Grundlage für die Fähigkeit der Symbolisierung und Abstraktion. Deshalb verbringen Kinder im Vorschulalter auch sehr viel Zeit damit:

Kaufladen, Puppenecke, Arztkoffer, Verkleidungskiste, Küche mit Zubehör, Bauwerkzeuge, Autos, Polizeiuensilien, Feuerwehrutensilien,

- Strukturiertes Material:

Haben sich die Kinder „freigespielt“, d. h. ihre Sinne in unzähligen Tätigkeiten mit unstrukturiertem Material entwickelt und verfeinert, so haben sie nun Interesse an strukturierten Materialien. Diese helfen ihnen, das Verständnis zu strukturieren und ihre Sinne zu koordinieren:

Montessorimaterial (rosaroter Turm, braune Treppe, Einsatzzylinder, ...), Brettspiele und Puzzles in den unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden, Materialien für erste mathematische Erfahrungen, ...

- Außerdem verschiedene Musikinstrumente, natürlich eine große Anzahl an Büchern und vieles mehr.

